

A misty autumn forest scene with trees and a path covered in fallen leaves. The text is overlaid on the image.

Gemeindebrief
Aug. 25 – Okt. 25

**Evangelisch-reformierte
Gemeinde zu Aschersleben**

ANgedACHT (Gedanken des Pfarrers) **„Mut zum Umbruch und Erneuerung“**

Was für eine Woche war das.. Am Dienstag titelte eine Zeitung „Ab heute regiert die Hoffnung“ und bezog sich damit auf die neue deutsche Regierung, die es geschafft hat, -im zweiten Anlauf-, ins Amt zu kommen. Und am Mittwoch begann in Rom das Konklave, aus dem nach dem vierten Wahlgang am Donnerstag Robert Prevost als Leo XIV. hervorging. Ein Amerikaner wird Papst an dem Tag, an dem vor 80 Jahren die deutsche Wehrmacht kapitulierte und die Nation und die Welt von Krieg und Nazi Herrschaft befreite. Und das erste Wort, mit dem er sich von der Loggia auf dem Petersplatz an das Volk wendet, ist „Pace! Friede!“. Wenn das nicht ein Symbol ist. Welch ein Gegensatz zu so vielen Herrschern der Welt!

Wenn man sich die Bilder vom Ende des Zweiten Weltkriegs anschaut, sieht man die zerstörten Städte, die Fabriken und Felder, die zerstört und verbrannt wurden. Das Feuer der Bombennächte verbrannte ganze Städte. In sechs Jahren verloren 60-80 Millionen Menschen ihr Leben. Vor 80 Jahren, am 8. Mai, endete eine Katastrophe von nie gekanntem Ausmaß.

Wie konnte es so weit kommen? Und heute? Manchmal denke ich an den Prediger Salomo, der sagte, dass es nichts Neues unter der Sonne gibt. Und dann frage ich mich: Kann die Menschheit aus all dem etwas lernen? Wie dumm können wir Menschen sein? Und nicht erst seit gestern sind wir dumm. Der Vers aus dem Propheten Joel, die im Monatspruch steht, gibt uns den einen oder anderen Anhaltspunkt:

„Zu dir, Herr, rufe ich. Denn Feuer hat die Weideplätze in der Steppe gefressen, und auf dem Feld hat die Flamme alle Bäume verbrannt. Auch die Tiere des Feldes haben Verlangen nach dir, denn ausgetrocknet sind die Flussbetten, und Feuer hat die Weideplätze in der Steppe gefressen.“
Joel 1:19-20)

Ein Bild der Zerstörung, der Verwüstung und des Hungers. Joel benutzt dieses Bild als Aufruf zu Umwälzung und Erneuerung. Diese Verwüstung ist Ausdruck des moralischen Zustands der Gesellschaft: Für Joel sind sowohl die Dürre als auch die physische Zerstörung die Folgen der Sünde und der Trennung des Menschen von Gott. Joel interpretiert die bedrückende Realität dieser Naturkatastrophe als eine göttliche Warnung. Die Natur wird zu einem Spiegelbild des inneren Zustands des Menschen. Joel ruft zu Reue und Umkehr auf, als Ausdruck von Erneuerung und Vergebung und damit der Hoffnung auf Frieden. Ich wünsche mir von ganzem Herzen, dass von heute an die Hoffnung überwiegt, nicht das Misstrauen und das böse Gerede, **sondern die Hoffnung, aus der das Vertrauen wachsen kann.** In seinen ersten Worten an die Welt hat

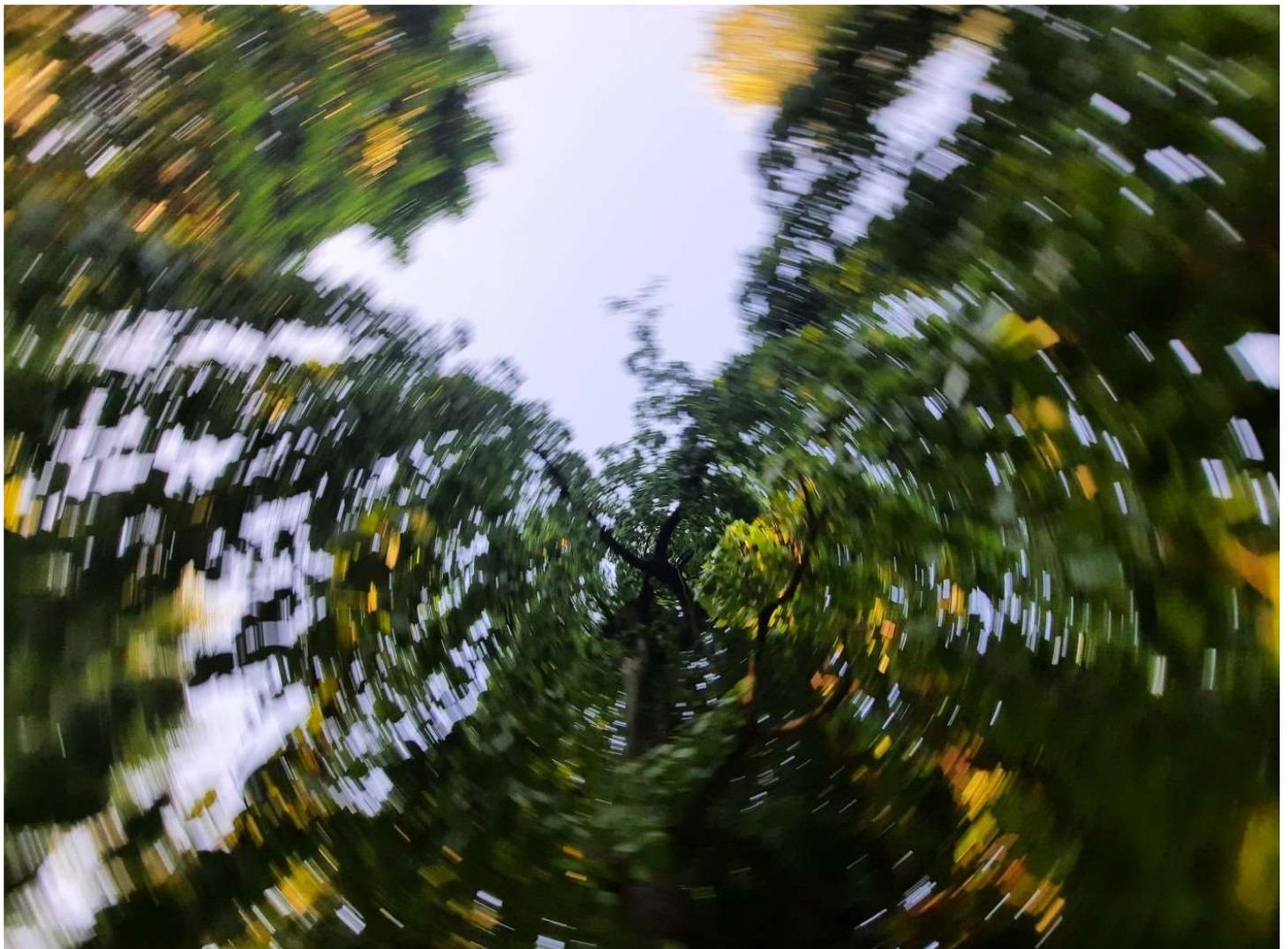
der neue Papst auf wunderbare Weise zum Ausdruck gebracht, was jetzt wichtig ist:

„DER FRIEDE SEI MIT EUCH ALLEN!“

"Liebe Schwestern und Brüder, dies ist der erste Gruß des auferstandenen Christi, des guten Hirten, der sein Leben für die Herde Gottes gegeben hat. Auch ich hoffe, dass dieser Friedensgruß unsere Herzen, eure Familien, alle Menschen, wo immer sie sein mögen, alle Völker, die ganze Erde durchdringen wird.

Der Friede sei mit euch. Dies ist der Friede des auferstandenen Christus. Der Friede ist unbewaffnet, der Friede ist entwaffnend, der Friede ist demütig und beharrlich. Er kommt von Gott. Von Gott, der uns alle bedingungslos liebt". Ich wünsche Euch von Herzen gesegnete Sommermonate der Hoffnung!

Euer Pfarrer Dániel



WAS IST REFORMIERT?

Warum haben viele evangelisch-reformierte Kirchen keinen Namen?

Wenn nach dem Namen evangelisch-reformierter Kirchen gefragt wird, so heißen sie zumeist „Evangelisch-reformierte Kirche“. In manchen Orten gibt es mehrere reformierte Kirchen, da heißen sie dann vielleicht: „Alte Kirche“ und „Neue Kirche“. Oder sie werden nach dem Platz oder der Straße genannt, an dem bzw. der sie liegen (z.B. „Bergkirche“). Es gibt auch manchmal eine reformierte „Christus-Kirche“.

Aber (bis auf ganz, ganz wenige Ausnahmen) tragen die reformierten Kirchen nicht den Namen eines Heiligen oder eines Jüngers Jesu, wie das in beinahe allen römisch-katholischen und sehr vielen evangelisch-lutherischen Kirchen der Fall ist. Der Grund für diese Praxis ist, dass die römisch-katholischen Kirchen nach Heiligen benannt werden, wobei häufig deren Reliquien im Altar eingemauert sind. Das römisch-katholische Verständnis von Heiligen unterscheidet sich aber erheblich vom evangelischen (auch wenn hier eine ökumenische Bewegung aufeinander zu deutlich zu erkennen ist).

Die Reformatoren haben sich vehement gegen die Anrufung von Heiligen gewehrt, weil Gott alleine anzurufen ist. Daraus haben die evangelisch-lutherischen Kirchen hinsichtlich der Kirchenbenennung keine Konsequenzen gezogen– sie haben vielerorts die alten Namen beibehalten. Die evangelisch-reformierten Gemeinden waren hier der Auffassung, dass das römisch-katholische Heiligenverständnis nicht im Namen ihrer Kirche auftauchen sollte – und strichen deshalb die Namen. So heißen die reformierten Kirchen heute oft einfach zufällig nach dem Ort, an dem sie sich gerade befinden.

Pfarrer Dániel Csákvári



Wenn das Kirchenjahr mit dem Ewigkeitssonntag seinen Schlusspunkt setzt, dann wird an diesem Gedenktag besonders deutlich, dass Gott meine Zeit in seine Hände nimmt. **Der Psalm 36 bringt das mit seiner Aussage „Meine Zeit steht in deinen Händen“ auf den Punkt.**

Dieses Getragensein von Gott, vom Anfang bis zum Ende, in guten wie in schwierigen Lebensphasen hat der Kabarettist Hanns Dieter Hüsch in seinem Gedicht „Ich bin vergnügt, erlöst, befreit“, in wunderbaren Worten aufgenommen und in einer Leichtigkeit beschrieben, die Trost und Hoffnung gibt. Ein Trost, wenn die Natur nach dem Herbst ihr Farbenkleid abwirft und die Tage trister und dunkler werden.

„Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.

Gott nahm in seine Hände meine Zeit, mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen, mein Triumphieren und Verzagen, das Elend und die Zärtlichkeit.

Was macht, dass ich so fröhlich bin in meinem kleinen Reich?

Ich sing und tanze her und hin vom Kindbett bis zur Leich.

Was macht, dass ich so furchtlos bin an vielen dunklen Tagen?

Es kommt ein Geist in meinen Sinn, will mich durchs Leben tragen.

Was macht, dass ich so unbeschwert und mich kein Trübsinn hält?

Weil mich mein Gott das Lachen lehrt wohl über alle Welt.

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.

Gott nahm in seine Hände meine Zeit, mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen, mein Triumphieren und Verzagen, das Elend und die Zärtlichkeit.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute und erlebnisreiche Herbstzeit. Möge Gott unser Fragen und Suchen, unser Tun und Lassen in seine Hände nehmen.

Mit besten Wünschen für eine gute Herbstzeit,
Euer Pfarrer Dániel



WAS IST REFORMIERT?

Warum gibt es in vielen evangelisch-reformierten Kirchen keine Kreuze?

Im Prinzip hängt die richtige Beobachtung, dass in sehr vielen evangelisch-

reformierten Kirche keine Kreuze zu finden sind, mit dem Verständnis des Bilderverbots zusammen. In den meisten römisch-katholischen Kirchen, welche die Reformation vorfand, sind sogenannte „Kruzifixe“ zu sehen, also Kreuze mit dem daran hängenden leidenden Jesus Christus. Zu sehen ist dort also nicht nur das Kreuz als Symbol, sondern gleichzeitig **eine Abbildung Jesu**. Diese war für die reformierten Christen und Christinnen nicht akzeptabel, weil das Bilderverbot ihrer Ansicht nach die Abbildung Gottes verbietet und damit auch die Abbildung Jesu, der seit der frühen C h r i s t e n h e i t als wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich bekannt wird. Aus diesem Grund haen viele evangelisch-reformierte Gemeinden nicht nur auf das Kruzifix, sondern auch auf das Kreuz als Zeichen verzichtet.

Andererseits ist aber auch festzustellen, dass in manchen evangelisch-reformierten Kirchen in Deutschland und häufiger noch in anderen Ländern schlichte Kreuze sehr wohl in der Kirche zu finden sind, **nur eben keine Kruzifixe**. Hier wird das Kreuz nicht als Abbildung Gottes, wohl aber als Zeichen für die zentrale Bedeutung des Kreuzes verstanden.

Übrigens haben die Hugenotten, die reformierten Christen Frankreichs, ein eigenes Zeichen, das sogenannte Hugenottenkreuz geschaffen: das Kreuz mit der Taube. Die Taube ist ein Zeichen für den Heiligen Geist, auf den die Gemeinde ebenso angewiesen ist, wie sie auf das Kreuz Jesu Christi und seine Auferstehung gründet.



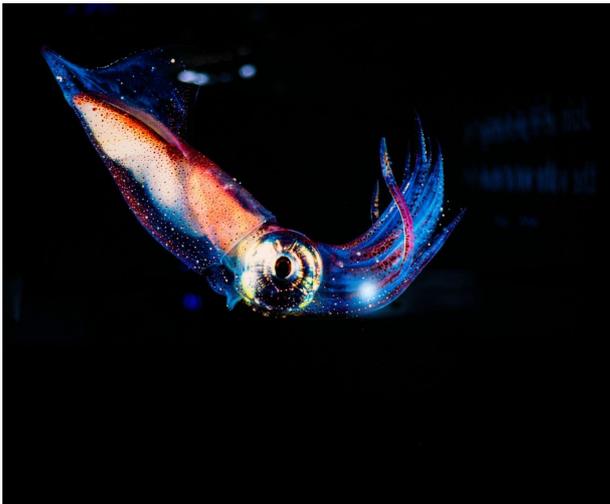
ANGeDACHT (GEDANKEN DES PFARRERS)
„Einheit in der Vielfalt - Vielfalt in der Einheit“

Von Albert Einstein stammt der Satz: **„Nur wer das Selbstverständliche befragt, lernt das Staunen.“**

Zum Selbstverständlichen gehört die Vielfalt des Lebens. Es gibt eben nicht nur

das eine Leben, quasi Leben allein im Singular. Leben gibt es nur im Plural. Nur in der Vielfalt und Fülle aller lebendigen Organismen, Lebensräume und Ökosysteme, auf dem Land, im Wasser und in der Luft. Experten gehen von circa 15 Millionen verschiedenen Arten des Lebens aus, von den kleinsten Mikroorganismen bis hin zu den großen Säugetieren. Nur 1,8 Millionen Arten sind davon bekannt. Den allergrößten Teil gilt es noch zu entdecken, vor allem in den dunklen Lebensräumen der Tiefsee. Wer sich darauf einlässt, kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Gleiches gilt im Blick auf den Menschen. Zwar gibt es Ähnlichkeiten, Übereinstimmungen und Verwandtschaften. Aber keine deckungsgleichen Doubletten. Kein Gesicht gleicht dem anderen. Keine Geschichte gleicht der anderen. Menschen sind verschieden in Aussehen, Herkunft, Religion, in ihrer sexuellen Orientierung, dem Alter nach und auch in ihren Talenten, Vorlieben, Meinungen, Überzeugungen und Lebensformen. Auch das ist selbstverständlich und lehrt das Staunen.



Das Selbstverständliche markiert aber zugleich eine Herausforderung. Denn die Vielfalt des Lebens und ihrer Ausformungen steht vor der Aufgabe des gelingenden Zusammenlebens. Vielfalt will im Frieden gelebt werden. Wie schwierig das mitunter ist, erleben wir schon in der eigenen Familie.

Das Motto der Europäischen Union heißt „In Vielfalt geeint“. Man ist überzeugt, dass wir alle reicher werden, wenn wir unseren Horizont erweitern. Offensichtlich braucht es dafür aber bei aller staunenswerten Vielfalt **das einende Band, die einende Mitte.** Das, was alles zusammenhält. Für uns Deutsche sind das die Grundsätze unserer Verfassung, das Grundgesetz.

Für unsere Kirche ist das der Kernsatz aus dem Neuen Testament „Gott ist Liebe.“ Liebe aber existiert nicht solo; sie hat ein Gegenüber, an das sie sich verschenkt. In der Lehre vom dreieinigen und dreifaltigen Gott hat die alte Kirche das Urbild von Gemeinschaft beschrieben. **Gott selbst ist in der Aufeinanderbezogenheit und Verschiedenheit von Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist die Einheit in der Vielfalt und die Vielfalt in der Einheit.**

Könnte das nicht auch für unsere Gemeinschaften, für unser soziales Zusammenleben prägend sein? Einheit darf dann die Unterschiede nicht verwischen, einebnen oder zum Verschwinden bringen. Das wäre Vereinnahmung, Dominanz, der einen über die anderen. Umgekehrt darf die Verschiedenheit nicht so groß werden, dass sie die Zusammengehörigkeit zerreißt. Wenn jeder auf seiner Eigenart beharrt ohne Rücksicht auf andere und sich mit aller Kraft durchzusetzen versucht, kann keine Gemeinschaft existieren.

Von Gott können wir lernen, einander den Vortritt zu lassen. Gewiss, das macht Arbeit, ist bisweilen sehr mühsam und ist ein lebendiger Prozess, der uns unser Leben lang begleitet. Aber wir dürfen und sollen einander dabei helfen im Vertrauen darauf, dass Gott selbst diesen Prozess begleitet.

Pfarrer Dániel Csákvári

Wir gratulieren und beten

Für alle Jubilare im August, September, Oktober



Geburtstagskinder

07.08
07.08
14.08
21.08
24.08
18.09
04.10
07.10
21.10
31.10

Wir trauern um unsere kürzlich verstorbenen Gemeindemitglieder



-
-

Gottesdienste und Veranstaltungen

August 2025

Jeden Dienstag, 20 Uhr Predigtteam per Videokonferenz

(Anmeldung bei manuela.fehr@ekm-reformiert.de)

Sonntag, 10. August Gottesdienst 10 Uhr Predigt: Prädikant Berthold Schwab
(Halle) Kollekte: Schulwerk der EKM / Hilfsbedürftigenfonds des BEJM-
Schulgeldsozialfonds – Unterstützung sozial benachteiligter Familien in
evangelischen Schulen / Kindern und Jugendlichen Freizeiten ermöglichen

**Sonntag, 24. August, Sonntag, Gottesdienst 10 Uhr Gottesdienst mit
Livesendung** Kollekte: Fonds Kirche und Judentum / EKM Christlich-Jüdischer
Dialog / Hilfe in unverschuldeter Not

September 2024

Jeden Dienstag, 20 Uhr Predigtteam per Videokonferenz

(Anmeldung bei manuela.fehr@ekm-reformiert.de)

**Sonntag, 14. September Gottesdienst 10 Uhr Predigt Pfarrer Dániel Csákvári
Predigttext: Apostelg. 3:1-10 Kollekte: Diakonisches Werk der EKD**

**Mittwoch, 10. September, 13.00-15.00 Gesprächsstunde, 15 Uhr
Gemeindenachmittag mit Pfarrer Dániel Csákvári Thema: „Barmer
Theologische Erklärung, These 1“**

**Sonntag, 21. September, Sonntag, Gottesdienst 10 Uhr Predigt Pfarrer
Dániel Csákvári Predigttext: [1. Mose 28,10–19a\(19b–22\)](#)
Kollekte: Posaunenwerk der EKM Landesposaunenfest in Sangerhausen**

Oktober 2025

Jeden Dienstag, 20 Uhr Predigtteam per Videokonferenz

(Anmeldung bei manuela.fehr@ekm-reformiert.de)

**Sonntag, 12. Oktober Gottesdienst 10 Uhr Predigt Pfarrer Dániel Csákvári
Predigttext: Jesaja 58:7-12 Kollekte: Diakonie Mitteldeutschland / LKÖZ Hilfe
für Geflüchtete – „Familien gehören zusammen“ und „Gastfreundschaft leben“**

**Mittwoch, 15. Oktober 13.00-15.00 Gesprächsstunde, 15 Uhr
Gemeindenachmittag mit Pfarrer Dániel Csákvári Thema: „ERNTE+DANK“**

**Sonntag, 26. Oktober Sonntag, Gottesdienst 10 Uhr Predigt Pfarrer Dániel
Csákvári Predigttext: Johannes 5:1-16 Kollekte: Kirchengemeinde**



Kontakte und Adressen

Presbyterium:

Die Aufgaben des Presbyteriums liegen zurzeit beim Moderamen.

Ansprechpartner:

Vor Ort: Gertrud Voigt, Tel. 03473 804178

Pfarrer Daniel Csákvári, Halberstadt,

Tel. 03941 570402, Mobil 0176 22895077

Mail: daniel.csakvari@ekm-reformiert.de

Sprechzeiten von Pfarrer Csákvári vor Ort:

Am 2. Mittwoch im Monat, 13-15 Uhr im Gemeindehaus, Markt 28 oder per Telefon

Senior des reformierten Kirchenkreises, Jutta Noetzel

Tel. 0345 2021 329, Mobil 0157 344 678 69

Mail: jutta.noetzel@ekm-reformiert.de

Aktuelle Informationen zum Gemeindeleben finden Sie unter

<https://www.ekm-reformiert.de/gemeinden/evangelisch-reformierte-gemeinde-aschersleben/>

Kontoverbindung für Spenden & Gemeindebeitrag:

KD-Bank: IBAN DE76 3506 0190 1550 2370 20

Verwendungszweck «reformierte Gemeinde»